

Nachruf auf Dieter Schosser

Schwaebische Zeitung (Friedrichshafen) · 5 Juli 2021 · 15 · Von Harald Ruppert

Das Wichtigste in der Kunst ist Disziplin. Alles andere ist Humbug oder Hobbykunst. „Dieter Schosser lebte nach dieser Maxime. Am 26. Juni ist er in einem Pflegeheim in Bad Schussenried im Beisein seiner Eltern gestorben.



Dieter Schosser war in Friedrichshafen eine einmalige Gestalt. Scharf im Urteil, kompromisslos im eigenen Anspruch, und unermüdlich im Versuch, „im Hafen“ den Boden für eine professionelle zeitgenössische Kunstszene zu bereiten. Dem 1955 in Biberach geborenen Künstler ging es nicht schlicht um eigene Profilierung. Er setzte sich für ein Talent ein, wenn er eines kannte; besorgte Ausstellungsmöglichkeiten, Kontakte zu Galeristen und diskutierte mit denjenigen, die er fördern wollte, um so zur Klärung ihrer künstlerischen Position beizutragen.

Dieter Schosser wuchs in Friedrichshafen auf, machte am GrafZeppelin-Gymnasium Abitur und studierte ab 1976 an der Karlsruher Kunstakademie. Gerd van Dülmen war sein Lehrer, bei dem er das Arbeiten in Eitempera lernte; einer Technik, der er treu blieb. Schosser's Kunst, so charakterisierte sie der Karlsruher Journalist Michael Hübl, strebte nach Vereinfachung und Verdichtung. „Oft geht er dabei zurück auf grundlegende geometrische Gebilde, auf Kreise und Dreiecke etwa.“

Der Komposition dieser Elemente, aus denen sich die Welt der Dinge zusammensetzt, widmete er sich obsessiv. Seine Malerei glich einer unablässigen Befragung der sinnlich wahrnehmbaren Welt – mit einer Beharrlichkeit, die an Wittgenstein erinnerte, dessen „Tractatus logico-philosophicus“ er jederzeit aus der Jackentasche ziehen konnte.

Dieter Schosser erhielt gleich zweimal einen Preis der Karlsruher Akademie. 1984 bekam er ein Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg. 1988 wurde er mit dem Künstlerförderpreis der

Stadt Friedrichshafen ausgezeichnet, der im Jahr zuvor ins Leben gerufen worden war. 1989 stellte er im Städtischen Bodensee-Museum aus, das für die Kunstsammlung der Stadt auch Arbeiten von ihm ankaufte. Auch die Artothek im Medienhaus hat seine Kunst im Bestand.

Nach vielversprechenden Anfängen stagnierte nicht Dieter Schosser's Kunst, aber seine Laufbahn. Er bekam nicht die Anerkennung, die seinem Potenzial entsprochen hätte. Trotzdem machte er unbeirrt weiter. „Wenn man professionell arbeitet, gibt es kein Jammer“, sagte er. In Ausstellungen machte er darüber hinaus seine ehemaligen Karlsruher Künstlerkollegen in Friedrichshafen bekannt, etwa den Grafiker Peter Weißhaar und den

Bildhauer Jörn Kausch. Im Hotel Goldenes Rad organisierte er erstklassige Ausstellungen von Herbert Kitzel oder Dieter Krieg.

In seinen letzten Jahren arbeitete Dieter Schosser auch noch schwer erkrankt mit einer neu gewonnenen Euphorie und Freiheit an seiner Kunst. Er brachte die kleinformatische Reihe seiner „Dailys“ hervor, von denen jeden Tag ein neues Blatt entstand. Auch viel Großformatiges brachte er hervor, wobei er mit fast allen denkbaren Materialien auf den verschiedensten Untergründen malte.

Eine letzte Gelegenheit, seine Arbeiten auszustellen, hatte Dieter Schosser 2016 im Hotel Goldenes Rad, unter dem Titel „Was hübsch ist, kann nicht schön sein“. Ein Großteil seiner Kunst ist immer noch ungezeigt. Wir sollten uns wünschen, sie sehen zu dürfen.

Dieter Schosser wird am Mittwoch, 14. Juli, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Ailingen beigesetzt.

Die Galerie Knecht und Burster in Karlsruhe, Baumeisterstraße 4, zeigt vom 9. Juli bis 17. August Arbeiten von Dieter Schosser. Die Eröffnung ist am Freitag, 9. Juli, von 17 bis 20 Uhr.